

Reihe glücklicher Treffen die österreichischen Heere zurück und zog triumphierend in Wien ein. Seine Residenz nahm er zu Schönbrunn (Mai 1808). Da führte Erzherzog Karl ein Heer aus Böhmen zum Entsatz Wiens heran. Auf dem Marchfelde bei den Dörfern Aspern und Gillingen kam es zu einer zweitägigen furchtbaren Schlacht (21. und 22. Mai). Die Österreicher fochten mit löwenmütiger Tapferkeit; mauerfest widerstand ihre Infanterie dem Sturmesandrang der französischen Reitermassen, und wenn diese ihr zuriefen: „Streckt die Waffen!“ antworteten die Krieger, wie einst in ferner Zeit die Hellenen den persischen Barbaren: „Kommt und holt sie euch!“ Zum ersten Mal erlitt Napoleon eine blutige Niederlage, und nur mit Mühe rettete er sich mit den Resten seines Heeres auf die Donauinsel Lobau. Sein Liebling, Marschall Lannes, war gefallen, viele Generale verwundet. Leider aber hatte dieser ruhmreiche Sieg für Österreich nicht den gewünschten Erfolg. Die Verstärkung, welche Erzherzog Karl erwartete, blieb aus; Napoleon gewann Zeit, sich zu erholen und schlug die Österreicher bei Wagram (5. Juli). Nun ward der Friede zu Schönbrunn geschlossen, in dem Österreich abermals bedeutende Gebiete und 3,500,000 Seelen verlor (1809). Tirol war an Bayern gekommen und sollte seine alte Landesverfassung verlieren; aber mit treuer Liebe hing das Volk am angestammten österreichischen Fürstenhause und erhob sich gegen die Fremdherrschaft. An der Spitze der Erhebung stand der Sandwirt Andreas Hofer von Passauer, ein frommer Mann, mit seinen kräftigen Gliedern und seinem langen, schwarzen Barte eine wahre Heldengestalt; Joseph Speckbacher, ein verwegener Schütze, der Tabakshändler Martin Teimer und der Kapuziner Joachim Haspinger, ein kleines Männlein mit rotem Barte, vom Volke Vater Norbart genannt. Napoleon schickte seinen Marschall Lefebvre mit zahlreichen Truppen nach Tirol, und es entspann sich ein furchtbarer Kampf; mit dem größten Mute und der höchsten Begeisterung stritten die treuen Tiroler gegen die fremden Eindringlinge, und viele Feinde sanken dahin, getroffen von dem nimmer fehlenden Stuken der kühnen Bergschützen. Dreimal gelang es dem mutigen Volke, das Land von den Feinden zu säubern; aber zuletzt half aller Mut und alle Begeisterung nichts, und der Kaiser mußte im Frieden sein treues Volk selbst auffordern, sich den Siegern zu ergeben. Aber Hofer, von falschen Freunden durch die Nachricht von erlogenen Siegen der Österreicher getäuscht, rief das Volk von neuem zu den Waffen. Nichts konnte Napoleon und seinen Dienern erwünschter